

Eine bei Kenzingen ohne Suchen anzutreffende Spinne ist die Dornfingerspinne, *Chiracanthium nutrix* Walck.-*Ch. lapidicolens* Sim. Von ihr heißt es in der 4. Auflage von Brehms Tierleben, im Insektenband S. 666 f, daß ihr Biß auch für den Menschen sehr unangenehm sein könne. Das kann ich bezeugen. Anfangs Oktober 1918 öffnete ich ein Gespinst, das ein Weibchen mit seinen ausgeschlüpften Jungen barg. Die Mutter schlug ihre Klauen in die weiche Hautfalte zwischen Daumen und Zeigefinger. Der Schmerz war nicht heftig, die Bißstelle veränderte sich kaum; es erfolgte keine Geschwult, wie das bei mir nach Bienenstichen stets geschieht. Aber fast die ganze folgende Nacht konnte ich nicht schlafen, und noch an den zwei folgenden Tagen trat der ganz eigenartige Schmerz auf.

Dann möchte ich noch einer dritten Spinne gedenken, die bei Kenzingen an einer Stelle oft vorkommt und durch ihr Gebaren dem Beobachter Stunden des Vergnügens bietet: der ameisenähnlichen Springspinne *Leptorchestos berolinensis* C. L. Koch = *Lept. cinctus* Dug.

Gerade die erste und dritte Spinne sind wärmeliebende Tiere; wenn sie, wie es scheint, bei uns häufiger werden, so könnte man dies auch mit der allgemeinen Wärmezunahme in Zusammenhang bringen.

## Über die Nestanlage der Sandwespe *Ammophila sabulosa*.

Von L. Balles in Achern.

Wer an einem sonnigen Tag vom Amtsstädtchen Achern aus einen Spaziergang durch das Reb Gelände nach dem südlichen Bienenbuckel macht, vor dessen Blicken breitet sich ein Stück Heimatland von unvergleichlicher Schönheit aus. Für den Naturfreund bietet dies schöne Fleckchen Erde aber noch andere ideale Freuden und Erhebungen. Namentlich führt dort ein sonnigwarmer Herbstnachmittag eine größere Zahl bewundernswerter Bilder aus dem Kleintierleben vor das Auge des aufmerksamen Beobachters. Abgesehen von verschiedenen Arten buntfarbiger Fliegen aus der großen Familie der Syrphiden nützen verschiedene solitäre Bienen aus der Gattung *Halictus* noch einmal die letzten sonnigen Tage des scheidenden Jahres zum Pollensammeln und Nektarnaschen aus. Am sandigen Hange des Waldrandes aber herrscht ein Insektenleben, ein Treiben und Arbeiten, als ob es erst Frühling werden sollte. Mehrere Arten von Grab- und Wegwespen (Crabroniden und Pompiliden) sind noch so spät im Jahre aufs eifrigste mit der Kinderversorgung beschäftigt. Besonders häufig trifft man hier die gemeine Sandwespe (*Ammophila sabulosa*) bei ihrer mühevollen Grabarbeit an.

Ende September und Anfang Oktober v. J. bot sich mir dort mehrfach die erwünschte Gelegenheit, diese stattliche Grabwespe vom Beginn bis zur gänzlichen Vollendung ihrer Bruthöhle zu beobachten. Es liegt nicht in meiner Absicht, hier über die anziehendn Einzelheiten der Grabarbeit der Sandwespe zu berichten. Dagegen möchte ich auf eine von mir gemachte Beobachtung hinweisen, die in keiner der mir zugänglichen Sandwespenbeschreibungen erwähnt ist. Diese Beobachtung bezieht sich auf die von Taschenberg ausgesprochene Vermutung, daß die Sandwespe vielleicht schon vor dem Eintragen des gelähmten Raupenkörpers den angelegten Bau verschließe. Diese Vermutung ist durch meine wiederholten Beobachtungen zur biologischen Tatsache geworden. Die erste am 28. September v. J. von mir beobachtete Sandwespe hatte ihre Bruthöhle auf völlig steinigem Untergrund angelegt und zu dieser Arbeit annähernd zwei

Stunden gebraucht. Nach Vollendung des Baues flog sie gegen meine Erwartung keineswegs fort, um Beute zu holen, sondern sie schleppte aus der Nähe ein Steinchen nach dem andern herbei und verschloß damit sorgfältig den Eingang. Nachdem das geschehen war, wurden auch in der nächsten Umgebung des Baues eine größere Zahl von Steinchen und Erdkrümchen scheinbar planlos hingeworfen. So erlangte der verrammelte Eingang ganz und gar das Aussehen der nächsten Umgebung. Diese Wahrnehmung wurde von mir an jener Stelle in einem Zeitraum von etwa 14 Tagen in 3 verschiedenen Fällen gemacht. Aus den mir vorliegenden Beschreibungen der Nestanlage von *Ammophila* scheint hervorzugehen, daß der vorläufige Verschuß der eben angelegten Bruthöhle nicht von jeder *Ammophila* vorgenommen wird. Wenn dies wirklich der Fall ist, so entsteht die interessante Frage, wie das verschiedenartige biologische Verhalten zu erklären sei. Bei meiner erstmals beobachteten Sandwespe glaubte ich den Grund darin gefunden zu haben, daß das Tierchen zu spät am Abend den Bau vollendet hatte und deshalb und vielleicht auch wegen zu starker Ermüdung kein Beutetier mehr eintragen wollte. Sie setzte sich vielmehr nach der Herstellung des Nestverschlusses auf einen benachbarten *Sarothamnuszweig*, wo sie sich mit den Mandibeln festbiß, um nach gründlicher Reinigung des Körpers eine ganz typische Schlafstellung einzunehmen. So machte es den Eindruck, als ob diese Sandwespe ihren mühsam hergestellten Brutbau die kommende Nacht hindurch nicht für ungebetene Eindringlinge offen stehen lassen wollte. Diese Erklärung, die ja auch Taschenberg angibt, hat nach meinem Dafürhalten viele Wahrscheinlichkeitsgründe für sich. Ja, nach den von mir über die Nestanlage einiger *Pompiliden* gemachten Beobachtungen neige ich zur Ansicht, daß ein von einer Sandwespe angelegter und offen bleibender Nestbau unter gewissen Umständen von einer anderen *Ammophila* widerrechtlich als Brutstätte benützt wird.

Mangels sicherer Feststellungen möchte ich mir jedoch in dieser Frage vorläufig noch kein bestimmtes Urteil erlauben, muß dagegen darauf hinweisen, daß die erste von mir beobachtete Sandwespe sonderbarerweise auch während des anderen Tages, trotz der schönen Witterung, gar keine Beute eintrug. Auch öftere Nachschau während der nächsten Zeit fand den verschlossenen Eingang jeweils noch völlig unverändert, und selbst das von mir nach etwa 14 Tagen vorgenommene Aufgraben des Baues ergab, daß immer noch kein Brutopfer eingetragen war. Ebenso konnte ich auch in dem Bau der zweiten von mir beobachteten *Ammophila* nach etwa 14 Tagen, trotz der vorausgegangenen sonnigwarmen Tage, kein Beutetier finden, während der dritte Bau die Raupe der Erbseneule (*Noctua pisi*) barg. Aus welchen Gründen nun der angelegte und einstweilen abgeschlossene Bau wenigstens in einzelnen festgestellten Fällen längere Zeit als Bruthöhle unbenützt bleibt, bedarf wohl noch näherer Erklärung. Vielleicht gibt vorstehender Bericht einem auf dem Gebiete der *Crabroniden* bewanderten Spezialforscher Veranlassung, erläuternde bzw. ergänzende Ausführungen über die von mir gemachten Sandwespenbeobachtungen zu veröffentlichen.

## Aus dem Naturalienkabinett in Karlsruhe.

### Badisches Landesherbarium des Naturalienkabinetts.

Im Naturalienkabinett in Karlsruhe wird ein badisches Landesherbarium der Phanerogamen und sämtlicher Kryptogamen angelegt. Unsere Mitglieder werden gebeten, interessante Formen und seltenere Arten unseres Landes unter genauer

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1919-1925

Band/Volume: [NF\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Balles Ludwig

Artikel/Article: [Über die Nestanlage der Sandwespe \*Ammophila sabulosa\*. \(1921\) 136-137](#)